

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Band: - (1946)

Artikel: Willkommener Verdienst im Bergdorf
Autor: Pestalozzi, Johann Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

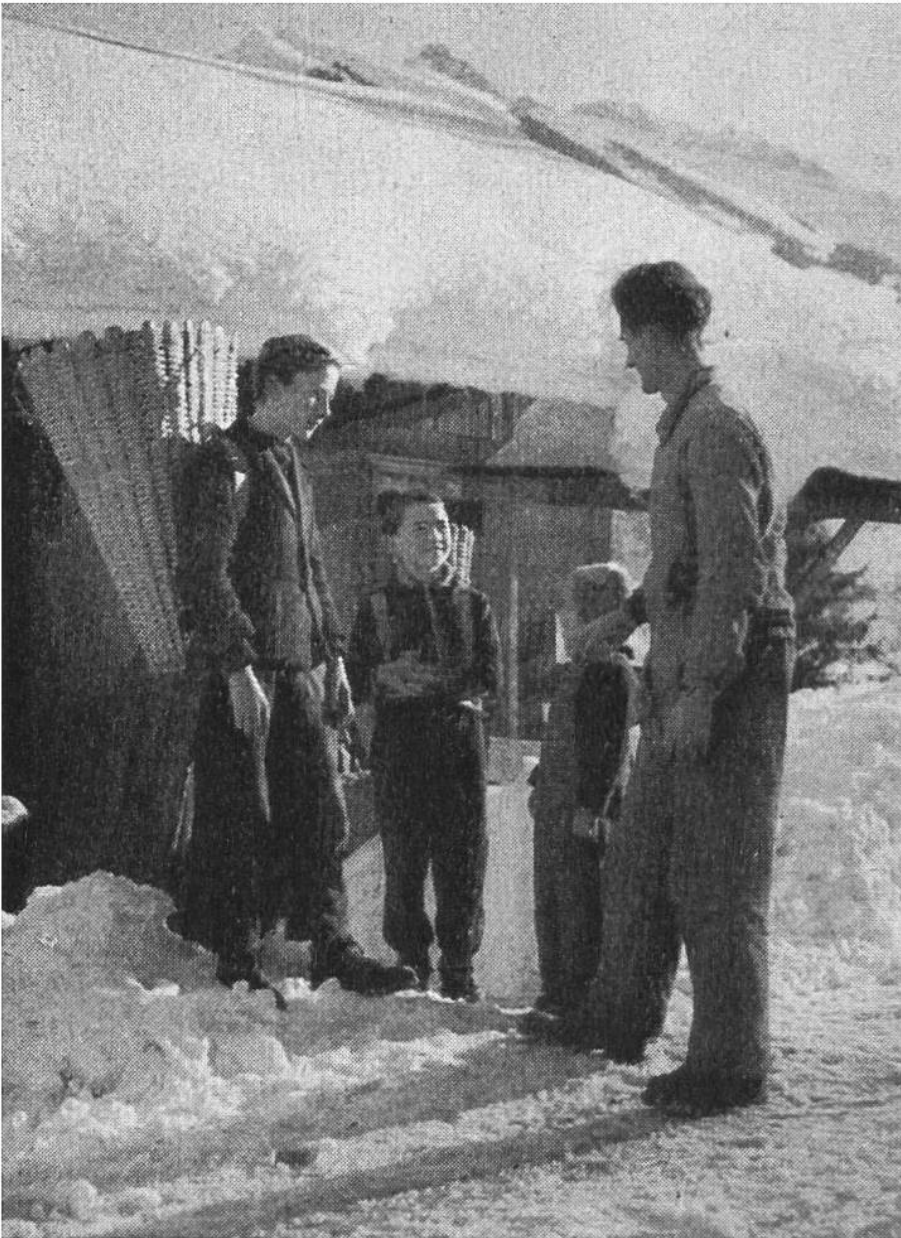
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwei Buben bringen dem Bergbauern Rohmaterial zur Herstellung von

Spanschachteln: Späne und Sperrholzplatten für Böden und Deckel.

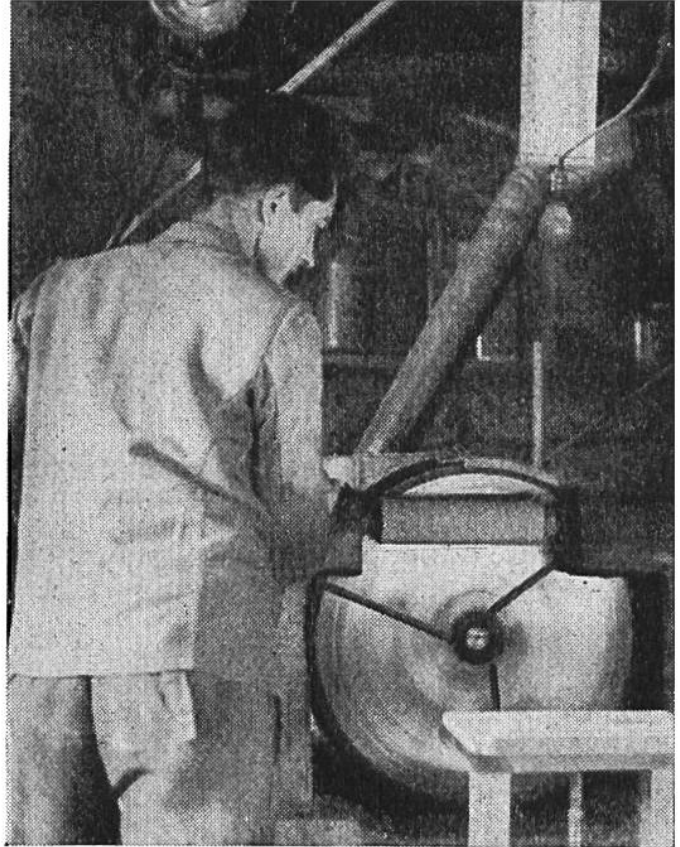
WILLKOMMENER VERDIENST IM BERGDORF.

In den Berggegenden unserer Heimat führt der Winter ein langes und strenges Regiment. Gar oft liegen so gewaltige Schneemassen, dass sogar das Holzschlagen im Bergwald wie auch dessen Transport ins Tal verunmöglicht wird. Da bildet die Heimarbeit für viele Familien die einzige Verdienstmöglichkeit.

In einem abgelegenen Dorf des Berner Oberlandes ist vor



Dünne Sperrholzplatten werden in die für Böden und Deckel benötigten Stücke zersägt.



Mit einer besondern Fräse werden dann die Ecken abgerundet.

etlichen Jahren eine einzigartige Heimindustrie eingeführt worden: die Herstellung von Holzspanschachteln. Die Holzspäne werden aus gutem, astfreiem Holz maschinell gehobelt. Boden und Deckel bestehen gewöhnlich aus dünnem Sperrholz. Kräftige Buben bringen das Rohmaterial in grossen Krätzen zu den Bauern der Umgebung. Die Sperrholzplatten werden je nach der gewünschten Schachtelgrösse zersägt und mit einer Fräse an den Ecken abgerundet. Dann kommt das Zusammenleimen mit den Spänen. Es entstehen Schachteln für die verschiedensten Zwecke, vor allem zum Verpacken von Käse, Pillen und Salben. Durch diese nicht allzu schwere Heimarbeit hat manche Bergbauernfamilie einen willkommenen Verdienst in der langen Winterszeit.

Das Bemalen der Spanschachteln. Die Spanschachteln aller Grössen eignen sich sehr gut zum Bemalen. Mutter, Vater, Onkel, Tante, Freund oder Freundin werden hoch erfreut sein, etwas derartiges als Geschenk zu erhalten.

Beim Bemalen könnt ihr eure Phantasie nach Herzenslust



Heimarbeiter beim Zusammenleimen der Spanschachteln. Diese Arbeit können auch kränkliche Bergbauern verrichten und sich auf diese Art ihr tägliches Brot verdienen.

walten lassen. Vorlagen findet ihr ja überall leicht; zwingt euch aber einmal und nehmt bewusst keine zur Hand! Macht lieber recht viele Entwürfe; das wird euch grosse Freude bereiten. Die Möglichkeiten sind schier unbegrenzt. Welch schöne Zusammenstellungen lassen sich mit Schriften, einfachen Linien-Ornamenten oder Blumen-Motiven machen! Nachfolgend geben wir einige einfache Maltechniken an.

1. Malen direkt auf Holz mit sog. Tempera- oder Plakatfarben (in Tuben) oder ganz gewöhnlichen Wasserfarben, wie sie die meisten Schüler in ihrem Malkasten besitzen. Damit die Farben im rohen Holz nicht verlaufen, wird vorher mit stark verdünntem Hartgrund oder mit Fixativ grundiert. Nachdem die Farben völlig getrocknet sind, kann man das Ganze noch mit verdünntem Hartgrund oder Fixativ decken, was aber nicht unbedingt nötig ist.

2. Sehr schöne Wirkungen lassen sich auf folgende Weise erzielen: Man deckt das Holz mit Ölfarbe und „zeichnet“



Bemalte Spanschachtel, ein Geschenk, das Freude bereitet.

Ornamente oder Schriften, indem man die noch nasse Farbe mit einem Holzstäbchen wegkratzt (ähnlich der Sgraffito-Technik). Das Holz kommt an diesen Stellen wieder zum Vorschein.

3. Dieselbe Technik lässt sich noch reicher ausführen, wenn man zuerst mit Wasserfarben verschiedenfarbig grundiert und alles völlig trocknen lässt; dann deckt man mit einer Ölfarbe und „zeichnet“ mit dem Hölzchen oder einem sog. Kamm (in Fachgeschäften erhältlich). Zum Abschluss kann die gut getrocknete Ölfarbe mit verdünntem Firnis überzogen werden.

Die Kunst, Mensch zu sein, Mensch zu werden und Mensch zu bleiben, die Kunst, den Menschen menschlich zu machen, so gut als diejenige, ihn menschlich zu halten, ist, Gott Lob, nicht zu erfinden. Sie ist da, sie war da, sie wird ewig da sein. Ihre Grundsätze liegen unauslöschlich und unerschütterlich in der Menschennatur selber. Sie sprechen sich in den Gesetzgebungen und Einrichtungen der Vorwelt, in allen Epochen der Geschichte, die sich als unverschoben, als unverkünstelt, als kraftvoll, als menschlich auszeichnen, in Erfahrungen und Tatsachen entscheidend aus.

Johann Heinrich Pestalozzi.